

sind Anfang 1906 aufgenommen. Quote im Kalisyndikat 1911: 13.01 Tausendstel; nach dem Reichskaligesetz: 12.12 Tausendstel. Ausbeute 1906: M. 260 000, 1907: M. 260 000, 1908: M. 300 000, 1909: M. 225 000. Zum Bau einer zweiten Schachtanlage gemäss bergpolizeilicher Vorschrift, Errichtung einer Chlorkaliumfabrik mit Nebenanlagen, emittierte die Gew. Walbeck lt. Gew.-V. v. 12./12. 1908 eine Hypoth.-Anleihe von M. 2 500 000 zu 5%, rückzahlbar zu 103%, wovon die Gew. Burbach M. 500 000 übernahm u. wovon bereits grössere Beträge mit Nutzen realisiert wurde; event. soll mit der im Abteufen begriffenen neuen Schachtanlage eine neue Gew. „Konsolidiert Walbeck“ geschaffen werden, was bereits vom Oberbergamt genehmigt wurde.

Mit Rücksicht auf das Entstehen neuer Kaliwerke und die hierdurch eintretende Verminderung der Beteiligungsquote im Kalisyndikat beschloss die Gew.-Vers. von Burbach am 6./1. 1911 die Teilung der noch vorhandenen 13 Kalifelder in zwei gleiche Teile und Bildung eines neuen selbständigen Unternehmens der Gew. „Bartensleben“ mit ca. 6 preuss. Normalfeldern. Ausserdem wurde zur Geradelegung der Grenzen ein Felderaustausch von ca. 2 500 000 qm mit der Gew. Alleringlesben genehmigt. Sämtliche Kuxe der neuen Gew. Bartensleben gingen in den Besitz von Burbach über. Die Mittel zum Ausbau des neuen Werkes werden durch Ausgabe einer 4½% hypoth. Oblig.-Anleihe im Betrage von M. 3 000 000, rückzahlbar zu 103%, aufzunehmen auf Bartensleben, aufgebracht, für welche Burbach die Garantie leistet. Die Anleihe ist bereits von einem Konsort. unter Führung der Mittel-deutschen Privatbank, des Bankhauses von der Heydt & Co. und von der Essener Credit-Anstalt fest übernommen worden. Mit dem Abteufen des Schachtes Bartensleben, der mit dem von Burbach durchschlägig werden wird, ist bereits 1910 begonnen worden; die Entfernung zwischen den beiden Schächten beträgt 1650 m.

Die Gewerkschaft Burbach gehört dem Kalisyndikat an. Beteil. 1909: 21.12‰, 1910: 15.61‰, 1911: 14.79‰; die Quote nach dem Reichskaligesetz beträgt für 1911: 14.24‰.

Zur Abliefer. sind gebracht worden in dz:	1906	1907	1908	1909	1910
Gruppe I: Chlorkalium 80%	64 624	58 530	51 247	45 703	74 238.65
„ I: Schwefelsaures Kali 90%	15 591	15 426	12 798	13 584	525.81
„ I: Kalimagnesia 48%	11 357	8 675	8 544	7 614	1 447.41
„ I: Kalidünger 38%	7 900	7 987	7 045	5 900	7 754.—
„ II: Kalidüngesalze 20, 30 u. 40%	11 663	45 117	6 921	48 146	16 530.—
„ III: Kainit-Hartsalze	884 715	754 536	752 245	669 557	711 299.21
„ IV: Karnallit	66 668	69 648	75 150	59 324	28 219.88
„ Kieserit	16 154	14 427	12 598	11 074	29 453.60

Das sind für 1908—1910 insgesamt reines Kali: 140 568, 140 617, 140 659 dz. Die Verschiebungen im J. 1910 in den verschiedenen Gruppen sind durch Austauschungen und Quoten-Übertragungen herbeigeführt. Zu berücksichtigen ist, dass infolge der Quoten-übertragungen von Burbach per Saldo 22 450 dz reines Kali für fremde Rechnung geliefert worden sind, sodass der Absatz auf Grund der eigenen Beteiligung sich auf 118 209 dz reines Kali stellt, gegen 140 617 dz reines Kali im J. 1910.

**Kuxe:** Anzahl derselben 1000. **Geschäftsjahr:** Kalenderj.

	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Zubusse p. Kux M.	400	—	750	500	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausbeute	—	—	—	—	300	300	525	800	800	800	500	1000

Die Ausbeute wird nur an die Gewerke gezahlt, welche am letzten Tage des jeweiligen Quartals als Gewerke im Gewerkenbuche eingetragen sind. Die Kuxe wurden im Jan. 1904 an der Essener Börse eingeführt. Kurs der Kuxe in Essen 1904—1910: höchster 9850, 15 375, 15 500, 13 100, 11 775, 15 350 (13./12.), 18 000 G. (24./6.), niedrigster 6375, 9625, 12 155, 9650, 9850, 10 450 (4./1.), 13 800 G. (19./1.) Auch in Düsseldorf notiert: Kurs daselbst Ende 1910: M. 16 700 (G) pro Stück.

**5% Anleihe von 1901.** M. 3 000 000, rückzahlbar zu 103%, hiervon verlost Ende 1908 M. 631 000; Stücke à M. 500, 1000, 2000. Zs. 2./1., 1./7. Tilg. ab 1902 in längstens 20 Jahren durch jährliche Auslosung im Jan. auf 1./7., bis 1./1. 1907 Verstärk. u. Totalkündigung ausgeschlossen. Zur Sicherheit der Anleihe hat die Gew. an dem ihr gehörigen Bergwerkseigentum mit allem Zubehör der Firma von der Heydt & Co. als Pfandhalter eine Sicherheits-Hypoth. in Höhe von M. 3 000 000 zur 1. Stelle bestellt. Auf dem Pfandobjekte sind weitere Hypoth. z. Z. nicht eingetragen. Das verpfändete Bergwerkseigentum besteht aus dem gesamten Bergwerkseigentum „Gott mit uns“ II—VII u. XII—XVIII. Ausserdem haftet die Gew. für die Sicherheit der Anleihe mit ihrem gesamten bewegl. und sonst. unbewegl. Vermögen. Noch in Umlauf Ende 1910: M. 2 088 000. Zahlst.: Beendorf b. Helmstedt: Kasse der Gew.; Berlin: Bank f. Handel u. Ind., von der Heydt & Co.; Halberstadt: Mooshake & Lindemann; Hannover: Gebr. Dammann; Essen: Essener Bankverein, Essener Credit-Anstalt. Verj. der Coup. in 4 J. (K.), der verl. Oblig. in 30 J. (F.) Aufgelegt in Berlin 14./5. 1901 M. 1 800 000 zu 100.50%, Kurs in Berlin Ende 1901—1910: 91.25, 90.90, 102.70, 103.75, 103.50, 103.60, 102.50, 103, 103.50, 105.25%.

**Hypotheken:** M. 287 734 bei Magdeburger Bau- u. Creditbank.

**Bilanz am 31. Dez. 1910:** Aktiva: Bergw.-Gerechsamte und Tiefbohrkto 1, Grund und Boden 52 858; Schacht-Anlage: Schacht- u. Grubenbau 652 273, Gebäude 604 618, Masch. 1, elektr. Anlagen 1, Werkzeug u. Geräte 1, Mobil. u. Utensil. 1; Chem. Fabrik: Gebäude 541 422, Masch. u. Apparate 1, elektr. Anlage 1, Werkzeug, Geräte u. Mobil. 1; Hilfswerke: Anschluss-